
Systematischer Teil

Vorbemerkung

Die folgende Einführung in Technik und Methode rhetorischen Arbeitens bei der Textauslegung und Textproduktion stützt sich auf das antike System der Rhetorik, vor allem Quintilians, hat also durchaus nicht die Absicht, eine Neuinterpretation dieses Systems oder gar ein neues Strukturmodell der Rhetorik oder ihrer Stillehre zu präsentieren; schon gar nicht ist daran gedacht, mit modernen und sogenannten wissenschaftlichen Rhetoriken zu konkurrieren – ist übrigens die antike, die mittelalterliche, die humanistische oder die aufklärerische Rhetorik denn unwissenschaftlich? Vielmehr gehen wir bei unserem Abriß des rhetorischen Systems von der Überzeugung aus, daß theoretische Differenziertheit, Problembewußtsein, methodischer und technischer Rang der antiken Rhetorik bislang unerreicht geblieben sind und daß gerade ihre Ausrichtung auf Praxis und Produktion der Rede, die immer gewahrte Einheit von *rhetorica docens* und *rhetorica utens*, ihr einen weiteren Vorzug vor modernen, oft selbstzweckhaften Theoriemodellen verschafft, welche ihre Bedeutung in den Institutionalisierungen des modernen Wissenschaftsbetriebes erschöpfen.

Natürlich dementieren wir auch dadurch nicht die konsequent historische Forschungsperspektive im ersten Teil des »Grundrisses der Rhetorik«, der diesen systematischen zweiten Teil vielmehr ganz im Gegenteil eindeutig in seiner Geltung festlegt: als ein für bestimmte Operationen (der Textauslegung, doch auch der Textproduktion) nutzbares Instrument, das der Ergänzung und Verfeinerung (durch historische Vervielfältigung und Adaptierung) bedarf, wenn der Zweck es erfordert. Der barocke *ornatus*-Gebrauch läßt sich mit dem hier verfügbar gemachten Instrument nur in einer ersten Annäherung erfassen und deuten, das gilt natürlich auch zum Beispiel für die Formen moderner Propaganda oder anderer Massenkommunikation. Doch wird kein Handwerker aus seiner Werkstatt Zange oder Feile entfernen, nur weil er für bestimmte Tätigkeiten feinere Instrumente benötigt – er wird sich diese vielmehr zusätzlich besorgen. Der »Grundriß der Rhetorik« wäre jedenfalls unvollständig ohne diesen systematischen Teil, dessen Funktionstüchtigkeit in der ersten Fassung dieses Buches trotz vieler Unzulänglichkeiten (die zu verringern wir auch in der 4. Auflage abermals bemüht waren) uns sogar von Kritikern zuletzt immer wieder bestätigt wurde; auch im Unterricht der Schulen und Hochschulen hat er seine Brauchbarkeit erwiesen und wird dies hoffentlich ebenso in seiner verbesserten Form und Neuordnung tun.